

NACHRICHTENBLATT

der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Schriftleitung: Dr. Walter Forster, München 38, Menzinger Straße 67

Postcheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 31 569

Verlag: J. Pfeiffer, München

3. Jahrgang

15. Dezember 1954

Nr. 12

Friedrich Rieger †

Ein schwerer Schlag hat die Münchner Entomologische Gesellschaft, insbesondere die Koleopteren unter uns, getroffen. Unser allverehrter F. Rieger ist nicht mehr. Rieger war ein Kind der Stadt München (geb. am 24. 9. 1881) und verbrachte fast seine ganze Lebenszeit in seiner Vaterstadt. Nach Besuch einer Mittelschule wandte er sich dem Vermessungswesen zu und brachte es schließlich zum Vorstand des Vermessungsamts bei der Bundesbahndirektion München, von wo er, nach Erreichung der Altersgrenze, im Jahre 1948 in den Ruhestand trat.



Rieger befaßte sich schon in jungen Jahren mit der Koleopterologie. Die Genauigkeit, Gewissenhaftigkeit und Sauberkeit, die sein Beruf erforderte, übertrug sich auch auf seine Nebenbeschäftigung, die Präparation der Käfer und die Aufstellung seiner Sammlung. Als Münchner hat er sich die Erforschung der Käferfauna der engeren und weiteren Um-

gebung von München zum Ziel gesetzt und auf vielen Exkursionen mit gleichgesinnten Freunden manch schönen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Seine Sammlung, die sich durch exakte, absolut gleichmäßige, peinlich saubere Präparation der Objekte auszeichnet, ist mustergültig und steht einzig da. Die von ihm selbst geschriebenen Fundortetiketten sind derart schön, daß sie ein Berufslithograph nicht schöner hätte herstellen können.

Nach dem Tode von Dr. Karl Daniel hat er die Neugründung der Münchener koleopterischen Gesellschaft in die Hand genommen und ist, auch nach der Verschmelzung der beiden entomologischen Gesellschaften Münchens, der Gesellschaft treu geblieben. Er war eigentlich die meiste Zeit seines Lebens gesund, wozu die viele Beschäftigung im Freien, die sein Beruf mit sich brachte, wesentlich beigetragen haben mag. Erst 1953 machte sich bei ihm ein Leberleiden bemerkbar, das ihn einige Zeit aufs Krankenlager warf. Dank seiner Energie und seiner Lebensführung besserte sich sein Zustand, so daß er zu seiner und unserer größten Freude wieder am Vereinsleben durch ständigen Besuch der Vereinsabende teilnehmen konnte. Leider trat im Jahre 1954 ein Rückschlag ein, von dem er sich nicht mehr erholen sollte. Nach mehrmonatigem Krankenlager im Krankenhaus Nymphenburg wurde er am Kirchweihsonntag 1954, nachmittags 3 Uhr, von seinem Leiden erlöst.

Rieger war ein sehr feiner, bescheidener, hilfsbereiter Mensch, der jeden, der mit ihm in nähere Beziehung trat, in seinen Bann zog. Er besaß einen goldenen Humor, der in der von ihm geschaffenen Faschingszeitung 1953/54 — die erste und leider auch die letzte Nummer — seinen Ausdruck fand. Wenn an den Vereinsabenden nach Beendigung des wissenschaftlichen Teils (Determination, Berichte, Tausch, woran Rieger regen Anteil nahm) die Geselligkeit in ihre Rechte trat, so hat er durch seine humorvolle Unterhaltung wesentlich dazu beigetragen, daß die Vereinsabende jedem Teilnehmer unvergeßlich sein werden. So ist durch den Tod Riegers in den koleopterologischen Kreisen der Gesellschaft eine Lücke entstanden, die nicht ausgefüllt werden kann. Allen aber, die mit ihm näher bekannt wurden und an den Vereinsabenden oder auf gemeinsamen Exkursionen mit ihm zusammentrafen, wird er unvergessen bleiben.

F. Stöcklein

Eupitheciën-Studien V. (Lep. Geom.)

Kurze faunistische Mitteilungen

von Eduard Schütze

Eupithecia conterminata Zett.

Eine der seltensten deutschen Eupitheciën, deren Lebensweise im Freien bisher noch nicht bekannt ist. Genaue Angaben über die ersten Stände hat M. Draudt gemacht; Dietze hat ebenfalls die Zucht durchgeführt und die Raupe abgebildet, die im Freiland noch nicht gefunden ist. — Verbreitung nach Dietze von Regensburg aus nordöstlich über Böhmen und einen Teil Sachsens gegen Ostpreußen, Livland und Finnland hin. Nach Knud Juul auch in Dänemark, Schweden und Norwegen. Fritz Wagner-Wien gibt für Österreich die östlichen Kalkalpen (Schneeberg, Rax, hohe und dürre Wand) und die östliche Sand-